

Wirtschaftliche Einschätzung und Beschäftigungserwartungen lassen in der EU und in der Eurozone nach

Im Juni 2022 sank der Economic Sentiment Indicator (ESI) sowohl in der EU (-1,7 Punkte auf 102,5 Punkte) als auch in der Eurozone (-1,0 Punkte auf 104 Punkte). Der Indikator der Beschäftigungserwartungen (EEI) ging ebenfalls zurück (-1,6 Punkte auf 110,6 Punkte in der EU und -1,7 Punkte auf 110,9 Punkte in der Eurozone).

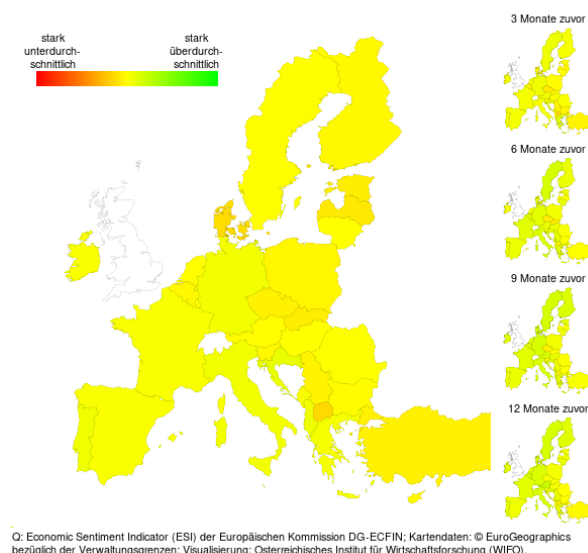
Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

EU-weite Entwicklungen

In der EU resultierte die Abnahme des ESI durch Verschlechterungen in der Bauwirtschaft, dem Verbrauchervertrauen und in geringerem Maße im Einzelhandel, während der Vertrauensindikator im Dienstleistungssektor nur geringfügig abnahm und in der Industrie weitgehend stabil blieb. Der ESI ging in den sechs größten EU-Volkswirtschaften zurück: in den Niederlanden (-3,6 Punkte), aber auch in Deutschland (-1,9 Punkte), Spanien (-1,9 Punkte), Polen (-1,5 Punkte), Frankreich (-1,0 Punkte) und Italien (-1,0 Punkte).

Nach drei aufeinanderfolgenden Monaten des Rückgangs blieb der ESI in der Sachgütererzeugung weitgehend stabil (-0,2 Punkte). Während sich die Produktionserwartungen weiter verschlechterten und auf ein 19-Monats-Tief gesunken sind, blieb die Beurteilung der Auftragsbestände stabil und in der

Economic Sentiment Indicator - Juni 2022



Q: Economic Sentiment Indicator (ESI) der Europäischen Kommission DG-ECFIN; Kartendaten: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen; Visualisierung: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO).

Nähe historischer Höchstwerte. Die Beurteilungen der Fertigwarenlager wurden als weniger knapp bewertet, was möglicherweise auf eine weitere Verbesserung der vorherrschenden Versorgungsengpässe hinweist. Von den Fragen, die nicht in den Vertrauensindikator eingingen, sind sowohl die Einschätzung der Exportaufträge als auch die Einschätzung der rezenten Produktionsentwicklung deutlich gestiegen.

Der ESI ist im Dienstleistungssektor leicht gesunken (-0,4 Punkte). Während sich die Einschätzungen der erwarteten Nachfrageentwicklung deutlich auf ein 14-Monats-Tief verschlechtert haben, hat sich die Einschätzung der rezenten Nachfrageentwicklung und der rezenten Geschäftslageentwicklung im Vergleich zum Mai verbessert.

Der weitere Rückgang des Verbrauchervertrauens (-1,9 Punkte) ist auf deutliche Verschlechterungen in allen vier Komponenten des Index zurückzuführen. Die Erwartung der Haushalte in Bezug auf ihre künftige Finanzla-



ge erreichte ein Rekordtief; die Einschätzung ihrer rezenten Finanzlage ein 9-Jahres-Tief. Gleichzeitig sanken die Vorhaben für größere Anschaffungen sowie die Einschätzungen der Haushalte in Bezug auf die allgemeine wirtschaftliche Lage auf das tiefste Niveau seit der Erholung von der COVID-Krise.

Im Einzelhandel ging der ESI leicht zurück (-0,8 Punkte). Leicht verbesserte Einschätzungen der rezenten Geschäftslage konnten die deutliche Verschlechterung der Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage nur teilweise ausgleichen. Die Einschätzungen der Fertigwarenlager wurden als weniger knapp angegeben.

Der Rückgang in der Bauwirtschaft (-2,1 Punkte) ist auf stark gesunkene Beschäftigungserwartungen (stärkster Rückgang seit Mai 2020) und Verschlechterungen der Einschätzungen der Auftragslage zurückzuführen. Der Anteil der Bauunternehmen, die auf einen Arbeitskräftemangel hinwiesen, begann zu sinken, blieb aber auf einem historisch hohen Niveau (28,5%, nach 30,6% im Mai). Jener Anteil der Bauunternehmen, der Mangel an Material- und/oder Ausrüstung als Hemmnis der Bautätigkeit angab, ging den zweiten Monat in Folge zurück, blieb aber mit 24,3% hoch (nach 26,8% im Mai).

Der Vertrauensindikator der Finanzdienstleister (der nicht für die Ermittlung des ESI herangezogen wird) ist im Juni weiter gesunken (-2,1 Punkte). Dies ist auf eine Verschlechterung aller drei Komponenten zurückzuführen: die Einschätzung der rezenten Nachfrage- und Geschäftslageentwicklung sowie der Nachfrageerwartungen.

Der Rückgang der Beschäftigungserwartungen (-1,6 Punkte) war auf die deutlich verschlechterten Beschäftigungspläne in der Bauwirtschaft zurückzuführen, die auf den niedrigsten Stand seit April 2021 fielen. Auch in der Sachgütererzeugung, dem Einzelhandel

und im Dienstleistungssektor wurde ein Rückgang der Beschäftigung in den nächsten drei Monaten erwartet. Die Erwartungen zur Arbeitslosigkeit unter den Verbrauchern, die nicht in die Berechnung des ESI miteinbezogen werden, blieben unverändert.

Die Verkaufspreiserwartungen stiegen im Einzelhandel auf ein neues Allzeithoch und blieben im Dienstleistungssektor unverändert.

In der Sachgütererzeugung und in der Bauwirtschaft ließen die Preiserwartungen den zweiten Monat in Folge nach. Während die Preiserwartungen unter den Verbrauchern den dritten Monat in Folge zurückgingen, stiegen die Einschätzungen der rezenten Preisentwicklung in den letzten zwölf Monaten und erreichten den höchsten Stand seit Beginn der europaweiten Konjunkturbefragungen.

Der erstmals im Oktober 2021 von der EU-Kommission ausgewiesene EUI – Indikator der wirtschaftlichen Unsicherheit – stieg erneut (+1,3 Punkte auf 23,9 Punkte), was auf einen deutlichen Anstieg der Unsicherheit unter den Verbrauchern zurückzuführen ist und womit dieser den höchsten Stand seit Beginn der Erhebung erreicht hat. Während die Unsicherheit in der Sachgütererzeugung zunahm, ging sie im Einzelhandel, im Dienstleistungssektor und in der Bauwirtschaft zurück.

